

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Mittwoch, den 30. August 1967

Blatt 2447

## Wien im Juli

=====

30. August (RK) Im Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien werden für Juli 1.695 Eheschließungen, 1.560 Lebendgeborene und 2.183 Sterbefälle ausgewiesen. Ein Vergleich dieser Zahlen mit den Julizahlen des Vohrjahres ergibt, daß im abgelaufenen Monat um 73 Ehen weniger geschlossen und um 157 Kinder weniger geboren wurden. Die Zahl der Sterbefälle hat um 224 zugenommen. Nach dem Bericht der Bundes-Polizeidirektion sind im Juli 13.244 Personen nach Wien zugewandert, 10.608 haben sich abgemeldet.

- - -

## Rundfahrten "Neues Wien"

=====

30. August (RK) Freitag, den 1. September, Route 2 mit Gürtelbrücke, Nordausfahrt, Schule Dunantgasse, Sportplatz Schwarzlackenau, Montagebauten an der Autokaderstraße, Kultur- und Verkehrszentrum Floridsdorf sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichterfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Arkadenhofkonzerte: Es war eine Glanzsaison  
=====

30. August (RK) "Ende gut - alles gut", kann man im wahrsten Sinn des Wortes zu der gestern abgeschlossenen Reihe der diesjährigen Arkadenhofkonzerte sagen. Für das gestrige Strauß-Konzert mit dem Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester unter Eduard Strauß gab es einen warmen, windstillen Spätsommer-Abend, wie er schöner nicht hätte sein können. Dementsprechend gut war auch die Stimmung in dem bis auf das letzte Plätzchen besetzten Rathaushof.

In diesem Sommer war die Konzertreihe überhaupt vom Wetter sehr begünstigt. Alle der angesetzten 17 Konzerte konnten durchgeführt werden, was seit vielen Jahren nicht mehr der Fall war. Nur ein einziges Konzert mußte wegen plötzlich einsetzenden Regens nach der Pause abgebrochen werden. Ein andermal warteten die offenbar musikliebenden Wolken bis fünf Minuten nach dem Schlußapplaus, bevor sie sich über dem Rathaus entluden. (Zum Vergleich: Im Vorjahr mußten von 18 Konzerten vier abgesagt werden!)

Dem günstigen Wetter entsprechend gab es heuer Rekord-Besucherzahlen: Insgesamt kamen 39.342 Personen zu den Arkadenhofkonzerten. Das entspricht einem Durchschnittsbesuch von 2314 pro Abend. Sechs Konzerte waren restlos ausverkauft. Im Mittel konnte eine 77-prozentige Ausnützung der vorhandenen Plätze registriert werden. (Im Vorjahr: 71 Prozent) Auffallend war, daß heuer besonders viele jugendliche Konzertbesucher aus aller Herren Ländern zu sehen waren.

Österreichisches Programm - internationale Dirigenten

Die Programme der Arkadenhofkonzerte waren wie immer hauptsächlich auf Werken österreichischer Komponisten der Klassik und Romantik aufgebaut. In nahezu allen Konzerten gab es aber auch eine Kostprobe eines zeitgenössischen österreichischen Komponisten. Die modernen Werke waren sehr sorgfältig ausgewählt. Sie fanden beim Publikum durchwegs freundliche Aufnahme. Auf diese Weise haben die Arkadenhofkonzerte auch heuer zu einem besseren Verständnis für das Musikschaffen der Gegenwart beitragen.

Als Orchester waren die Wiener Symphoniker und das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester zu hören. Wegen der zahlreichen Festspiele während der Sommermonate ist die ausreichende Besetzung eines großen Klangkörpers immer sehr schwierig. Besonders problematisch wird es, wenn ein Musiker krank wird, weil dann kaum ein Ersatz aufzutreiben ist. Dennoch haben die beiden renommierten Orchester alle diese Probleme gemeistert und hatten stets einen ausreichenden Klangkörper zur Verfügung.

International wie das Publikum waren auch heuer wieder die künstlerischen Leiter der Arkadenhofkonzerte. Im allgemeinen werden nur Dirigenten von internationalem Ruf verpflichtet, man gibt aber immer auch ein bis zwei Nachwuchskräften eine Chance was oft entscheidend für die Karriere der jungen Leute ist. Heuer standen Kapellmeister aus der Bundesrepublik Deutschland, Israel, Holland, der Tschechoslowakei, den Vereinigten Staaten von Amerika und aus Österreich am Dirigentenpult.

- - -

#### Straßenbahnpremiere in der Knöllgasse

#### Fünfundsechziger auf neuen Gleisen

30. August (RK) Ab Freitag, den 1. September, mit Betriebsbeginn, werden die Züge der Linie 65 ab Stefan Fadinger-Platz nicht mehr wie bisher über Raxstraße-Triester Straße, sondern über die neue Gleisanlage in der Windtenstraße-Knöllgasse-Quellenstraße-Triester Straße zum Matzleinsdorfer Platz geführt.

Aus diesem Grund werden alle Haltestellen im Zuge der Raxstraße und der Triester Straße mit gleichem Tage aufgelassen. Bedingt durch die geänderte Linienführung werden in der stadteinwärts führenden Fahrtrichtung in der Windtenstraße vor Knöllgasse und im Zuge der Knöllgasse vor der Troststraße (Kurzstreckengrenze), vor der Davidgasse und vor der Quellenstraße und in der stadtauswärts führenden Richtung in der Quellenstraße vor Knöllgasse und im Zuge der Knöllgasse vor der Davidgasse, vor der Troststraße (Kurzstreckengrenze) und vor der Windtenstraße Haltestellen errichtet.

Ebenfalls mit gleichem Tage erhält die Autobuslinie 65 eine provisorische End- und Anfangstation bei der Endstation der Straßenbahnlinie 65 am Stefan Fadinger-Platz.

- - -

Deutsche Kinder bei Vizebürgermeister Slavik  
=====

30. August (RK) Heute vormittag empfing Vizebürgermeister Felix Slavik im Wappensaal des Wiener Rathauses 120 Kinder aus den deutschen Städten Straubing (Niederbayern) und Amberg (Oberpfalz). Die deutschen Kinder, die vom Straubinger Stadtrat Hilmert begleitet waren, halten sich im Rahmen einer Austauschaktion zwischen der "Wiener Volkshilfe" und der deutschen Arbeiter-Wohlfahrts-Organisation im Josef-Afritsch-Heim im Hörndlwald auf.

Vizebürgermeister Slavik nahm den jungen deutschen Gästen mit freundlichen Worten die Scheu vor der Feierlichkeit des Wappensaales, wünschte ihnen einen guten Aufenthalt in Wien und bewirtete sie mit einem kleinen Imbiß. Die deutschen Kinder revanchierten sich mit einigen Liedern.

- - -

Bürgermeister Marek begrüßt Pflanzenschutzkongreß  
=====

In Wien wird um jeden Baum gekämpft!

30. August (RK) Bei der heute vormittag im Wiener Konzerthaus durch Bundespräsident Franz Jonas vorgenommenen Eröffnung des VI. Internationalen Pflanzenschutzkongresses hielt Bürgermeister Bruno Marek als Mitglied des Ehrenpräsidiums die Begrüßungsrede an die etwa tausend Teilnehmer aus aller Welt. Bürgermeister Marek wies auf die pflanzenschützerische Tätigkeit der Wiener Stadtverwaltung hin und stellte fest, daß in dieser Stalt mit Leidenschaft um jeden Baum gekämpft werde, der einem Bauvorhaben vielleicht im Wege steht.

Der Bürgermeister führte unter anderem aus: "Die Arbeit des Wiener Pflanzenschutzdienstes hat sich insbesondere in den schweren Jahren nach 1945 bewährt, als die Pflanzenschädlinge infolge der Vernachlässigung ihrer Bekämpfung während der Kriegsjahre große Gebiete des Wiener Pflanzenwuchses bedrohten."

Der Bürgermeister würdigte auch die Reichhaltigkeit des Programms der Tagung, die vom 30. August bis 6. September stattfindet. Von besonderer Bedeutung für die Stadt Wien, sagte Bürgermeister Marek, sei unter den behandelten Fragen diejenige der Nebenwirkungen von Pflanzenschädlingsmitteln auf Natur und Mensch. Abschließend wünsche das Wiener Stadtoberhaupt der Tagung einen erfolgreichen Verlauf.

- - -

"Letztes Viertel" für Wiens größtes TiefbauwerkUnterirdischer Straßenbahnbetrieb schon Ende 1968

30. August (RK) Ins letzte Viertel gehen im Spätherbst die Arbeiten an dem derzeit größten und bedeutendsten Tiefbauwerk in Wien. Bürgermeister Marek überzeugte sich gestern nachmittag in Begleitung von Baustadtrat Heller, Gemeinderat Dkfm. Hintschig, Bezirksvorsteher Fucik, Stadtbaudirektor Professor Dr. Koller und leitenden Beamten des Wiener Stadtbauamtes von dem Tempo, mit dem an dieser gigantischen Baustelle mit derzeit 300 Mann gearbeitet wird. Die Fertigstellungstermine für die einzelnen Bauphasen konnten bisher nicht nur eingehalten, sondern in einigen Fällen sogar unterschritten werden. Auf Initiative von Stadtrat Heller hat man im Arbeitsplan etwas umdisponiert, um auch den stadteinwärts gerichteten Verkehr beträchtlich früher als ursprünglich vorgesehen wieder über den Matzleinsdorfer Platz führen zu können. Auch die Gesamtübergabe ist vor dem festgesetzten Termin zu erwarten: voraussichtlich schon Ende kommenden Jahres wird die Straßenbahn vom Südtiroler Platz bis zur Eichenstraße bzw. von der Wiedner Hauptstraße durch die Kliebergasse bis zur Knöllgasse unterirdisch verkehren. Die dafür notwendigen Tunnelstrecken sind 3,6 Kilometer lang, die Baukosten dafür betragen rund 400 Millionen Schilling.

Stadtbaudirektor Professor Dr. Koller gab vor der Baustellenbesichtigung anhand der Pläne einen Gesamtüberblick über das Bauvorhaben. Wie er sagte, bereitete die Südeinfahrt Wiens den Verkehrsplanern besonderes Kopfzerbrechen. Während die neue Nord-einfahrt ohne Schwierigkeiten so errichtet werden konnte, daß sie kein schienengebundenes Verkehrsmittel kreuzt und dasselbe auch bei der soeben fertiggestellten Westeinfahrt über die Wientalbegleitstraßen möglich war, bzw. bei der Osteinfahrt über die vierte Donaubrücke möglich sein wird, war die Situation am Matzleinsdorfer Platz vom Anfang an eine andere: die Triester Straße mündet hier in einen stark frequentierten Verkehrsknoten, weshalb sowohl für den Individualverkehr als auch für den öffentlichen Massenverkehr eine dauernd befriedigende Lösung gefunden werden mußte.

Es gab dabei nur einen Weg, nämlich das Ausweichen der Straßenbahn in die zweite Ebene unter der Erde. Für die weitere Zukunft ist aber auch an eine zweite Verkehrsebene oberhalb des Straßenniveaus gedacht: eine Hochbrücke, die über das ganze Gelände des Matzleinsdorfer Frachtenbahnhofes führt, wird später eine kreuzungsfreie Verbindung zur Südbahn herstellen.

#### Künftiger U-Bahn-Betrieb wurde eingeplant

Die Tunnelstrecken sind im Rohbau bereits fertig. Nur mehr im Bereich einiger Haltestellen und Auffahrtsrampen gibt es noch offene Baugruben, die aber auch bald verschwinden werden.

Die Errichtung der Tunnelwände bereitete stellenweise große technische Schwierigkeiten. Rund 80 Prozent davon mußten als Bohrpfehl-Wände errichtet werden, die bis zu 15 Meter tief hinunterreichen. Nur 20 Prozent konnte man in dem relativ einfachen Schlitzwandverfahren herstellen. Auf großen Strecken war wegen besonderer Bodenverhältnisse oder wegen der Nähe größerer Bauwerke die Herstellung starker Beton-Druckplatten an der Tunnelsohle notwendig, um einer eventuellen Verformung der Tunnelwände vorzubeugen. Die Techniker des Wiener Stadtbauamtes haben bei dieser Gelegenheit echte Pionierleistungen für den Tunnelbau erbracht. Die Forschungsarbeiten, die im Hinblick auf das Verhalten von Tunnelwänden gegenüber dem Erddruck durchgeführt wurden, zum Teil mit ganz neuen Methoden, haben in Fachkreisen der ganzen Welt Beachtung gefunden.

In der Wiedner Hauptstraße hat man den U-Bahn-Tunnel mit einem sogenannten Kollektor gekoppelt, das ist ein schmaler, bis zu 13 Meter tiefer, begehbare Gang, in dem der Sammelkanal, die Rohrleitungen für die Wasserversorgung und alle Kabel für Strom, Telephon usw. verlegt werden. Bei allfälligen Gebrechen an diesen Leitungen braucht die Straße nicht mehr aufgegraben werden, sondern die Schäden können "unter Tag" in dem Installationsgang behoben werden. Macht man mit diesem ersten Wiener Kollektor gute Erfahrungen, will man ähnliche Anlagen auch im Zuge weiterer Tiefbauten errichten.

In der Haltestelle Kliebergasse und in dem von hier abzweigenden Tunnel bis zur Paulanerkirche ist bereits alles für einen späteren U-Bahn-Betrieb vorgesehen. (Bekanntlich soll nach Fertigstellung des U-Bahn-Grundnetzes die Linie "U 1" vom Praterstern über Stephansplatz, Kliebergasse durch die Neilreichgasse zum Reumannplatz verkehren). Auch die übrigen Tunnelstrecken am Gürtel können in fernerer Zukunft ohne größere technische Schwierigkeiten für den U-Bahn-Betrieb verwendet werden.

#### Fußgängertunnels mit einem "Schönheitsfehler"

Es ist auch dafür gesorgt, daß die Fußgänger bei dem Verkehrsbauwerk nicht zu kurz kommen. An allen Kreuzungspunkten mit besonders starkem Fahrzeugverkehr sind Fußgängertunnels vorgesehen. Am Gürtel an der Kreuzung Fendigasse-Eichenstraße und bei der Mädchenschule des ehemaligen Frauenerwerbsvereins, ferner bei der Einmündung der Triester Straße und bei der Einmündung der Reinprechtsdorfer Straße in den Matzleinsdorfer Platz sowie bei der Haltestelle Kliebergasse. Die relativ schmalen Richtungsfahrbahnen des Gürtels, die am Matzleinsdorfer Platz auf dem normalen Straßenniveau verbleiben - den Hauptdurchgangsverkehr nimmt ja die Unterföhrung auf - werden von den Fußgängern unter dem Schutz einer Verkehrsampel gefahrlos überquert werden können.

Leider müssen sich die Planer mit einem "Schönheitsfehler" in ihrem System der Fußgängerunterföhrungen abfinden. Ursprünglich war vorgesehen, den Stiegenaufgang des Fußgängertunnels bei der Einmündung der Reinprechtsdorfer Straße in den Matzleinsdorfer Platz in dem Eckhaus Matzleinsdorfer Platz-Gürtel zu errichten. In dem Ecklokal befindet sich ein Gasthaus, dessen Lokaltäten so geräumig sind, daß nur ein Fünftel davon durch den geplanten Stiegenabgang weggefallen wäre. Dennoch war es trotz dreijähriger, intensiver Ablöseverhandlungen nicht möglich, mit dem Hauseigentümer Ackerl ein Einvernehmen zu erzielen. Das Projekt scheiterte schließlich an den gigantischen Ablöseforderungen des Hausbesitzers, die zu erfüllen gegenüber den Wiener Steuerzahlern nicht zu verantworten gewesen wäre. Die Einleitung eines Enteignungsverfahrens ist aus Termingründen unmöglich und so mußten sich die Planer eine Notlösung einfallen lassen: Der Stiegenabgang der Fußgängerunterföhrung wird jetzt im Bereich des Gehweges be-

ziehungsweise des Fahrbahnbanketts errichtet. Die Fahrbahnen werden dafür zwar etwas schmaler, bleiben aber doch noch genügend breit. Vorgesehen sind hier neun Fahrspuren, fünf stadtauswärts und vier stadteinwärts. Auch für den Gehsteig bleiben zweieinhalb Meter übrig. Diese Angelegenheit zeigt jedoch wieder die Notwendigkeit einer gesetzlichen Neuregelung für Bauvorhaben im öffentlichen Interesse.

#### Haltestellengestaltung: Test für U-Bahn

Ein Team von Wiener Architekten hat die Planung und Gestaltung der neuen Haltestellen übernommen. Bewußt wird dabei keine Einheitlichkeit angestrebt. Der Öffentlichkeit soll hier vielmehr die Möglichkeit geboten werden, zu "gustieren". Diejenige Form der inneren und äußeren Gestaltung der Stationen, die dann am meisten Anklang findet, soll bei der zukünftigen U-Bahn Verwendung finden.

Ein sehr schwieriges Problem stellt die technische Verzahnung des Bauwerkes mit der Schnellbahnstation Matzleinsdorfer Platz dar. Große Schwierigkeiten bereitete der Umstand, daß die Arbeiten an dieser Station wiederholt eingestellt wurden und daher nicht mit dem Baufortschritt des Gesamtprojektes koordiniert werden konnten. Ursprünglich war geplant, verschiedene Betriebsräume gemeinsam einzurichten, was schließlich aufgegeben werden mußte. Gegenwärtig bauen die Österreichischen Bundesbahnen an der Schnellbahnstation nicht weiter. Es sind jedoch Verhandlungen mit dem Ziel eingeleitet worden, eine baldige Wiederaufnahme der Arbeiten zu erreichen.

#### Was weiter geschieht:

Die erste größere Änderung im öffentlichen Verkehr tritt schon am 1. September ein. Ab diesem Datum wird die Straßenbahnlinie 65 nicht mehr durch die Triester Straße, sondern durch die Knöllgasse fahren (siehe "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 2449). Dem großzügigen Ausbau der Triester Straße steht dann nichts mehr im Wege.

Besonders erfreut werden alle Kraftfahrer darüber sein, daß Mitte November ein provisorischer Stadteinwärtsverkehr auf zwei Fahrspuren über den Matzleinsdorfer Platz möglich sein wird.

Diese von Stadtrat Heller angeregte Maßnahme wird durch eine ausgeklügelte, in mehreren Phasen vor sich gehende Verlegung der Gleisschleifen am Matzleinsdorfer Platz ermöglicht. Dadurch werden die Straßenbauer auch in die Lage versetzt, den "Zwilling" zu der bereits bestehenden Unterfahung zu errichten. Die bereits 1951 errichtete Unterfahung hat nicht nur 16 Jahre lang hervorragende Dienste geleistet und während der derzeitigen Bauarbeiten die Aufrechterhaltung des Gürtelverkehrs ermöglicht, sie bildet auch für das neue Projekt gewissermaßen die erste Baustufe der zukünftigen, doppelt so breiten Gürtelunterfahung. Die westliche Rampe dieser Unterfahungs-Verbreiterung wird voraussichtlich im März 1968 in Angriff genommen werden können und soll bis Ende kommenden Jahres fertig sein.

Bis Dezember 1968 sollen die unterirdischen Bauarbeiten so weit abgeschlossen sein, daß die Straßenbahnen und die Badner Bahn unterirdisch verkehren und die Kraftfahrer die neue Unterfahung am Matzleinsdorfer Platz benützen können.

Im Frühjahr 1969 will man mit dem Abbau der Gleisprovisorien beginnen, die Straßenoberflächen instandsetzen und nach Möglichkeit Grünstreifen und -flächen anlegen. Bis Herbst 1969 sollen die Gürtelschnellstraße sowie die Fahrbahnen der Triester Straße, der Wiedner Hauptstraße und der benachbarten Straßenzüge voll ausgebaut zur Verfügung stehen.

- - -

Aviso an die Redaktionen!

=====

In unserer nächsten Lieferung ist mit einem Bericht der Wiener Gaswerke über die Erdgasversorgungslage zu rechnen.

- - -

Junge Japaner zu Gast im Rathaus  
=====

30. August (RK) Eine 25köpfige japanische Jugendgruppe, die einen dreiwöchigen Aufenthalt in Österreich verbringt, machte heute vormittag im Wiener Rathaus einen Besuch wo sie von Bürgermeister Marek empfangen wurde. Die Reise wird von der Welt-Jugendaustausch-Gesellschaft in Tokio veranstaltet, die der Gruppe den Bürgermeister von Kameoka, Dr. Othsuki, als Reisebegleiter beigab.

Bürgermeister Marek verwies in seiner Grußadresse auf die engen kulturellen Verbindungen zwischen Japan und Österreich und erwähnte auch das hervorragende Japan-Gastspiel der Wiener Symphoniker, Dem Delegationsführer überreichte der Bürgermeister eine Figur aus Wiener Porzellan, den Mitgliedern der Jugendgruppe je eine Schallplatte mit dem Donauwalzer. Die Gäste überbrachten dem Wiener Stadtoberhaupt eine japanische Puppe und die Medaille der Welt-Jugendaustausch-Gesellschaft.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

30. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Gurken 1.50 bis 2 S, Paradeiser 2 bis 3 S je Kilogramm, Paprika 0.50 bis 0.70 S je Stück.

Obst: Äpfel 4 bis 6 S, Birnen 4 bis 6 S, Pfirsiche 6 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Eine Stellungnahme der Gaswerke  
=====Statt Erdgas schon Leichtbenzin verwendet - ÖMV-Preiserhöhung mußte weitergegeben werden

30. August (RK) Zu den heutigen Meldungen über die Erdgasversorgungslage und die Auswirkungen auf die Industrie erhält die "Rathaus-Korrespondenz" von den Wiener Stadtwerken-Gaswerke folgende Darstellung:

"Die Meinung von Industriekreisen, daß die Landesgesellschaften selbst in erheblichem Maße Erdgasverbraucher seien, könnte bezüglich der Stadt Wien eine falsche Meinung entstehen lassen. Im Raum von Wien sind es vor allem die Wiener Gaswerke, die für mehr als 750.000 Gaskunden - vorwiegend Haushalte - Stadtgas bereitstellen müssen: hier läßt sich der Verbrauch kaum einschränken. Den Wiener E-Werken wurde jedoch schon ab Juli 1967 der Erdgasverbrauch ganz wesentlich eingeschränkt, was durch folgende Zahlen des Monatsverbrauches in Millionen Kubikmetern bewiesen wird (in Klammer die analogen Zahlen des Vorjahres): Mai 1967: 28,4 (27); Juni 1967: 27,4 (27,6); Juli 1967: 15,4 (27,4); August 1967: etwa 13,1 (25,2). Damit ist eindeutig erwiesen, daß die Wiener Stadtwerke die erste und bisher einzige Kontingentkürzung im eigenen Bereich vornahmen.

Weiter müssen die Wiener Stadtwerke-Gaswerke darauf hinweisen, daß schon vor mehreren Jahren begonnen wurde, Spitzenbedarf im Winter nicht ausschließlich mit Erdgas, sondern auch mit Leichtbenzin zu decken. Diesem Verfahren sind jedoch wirtschaftliche Grenzen gesetzt, da bei gewissen Anwendungsmöglichkeiten die derzeit geltende Mineralölsteuer prohibitiv wirkt.

Die Kündigung der Lieferverträge mit industriellen Abnehmern zum 31. Dezember 1967 steht bei den Wiener Stadtwerken nur lose im Zusammenhang mit der von der ÖMV zum 30. Juni ausgesprochenen Kündigung der Spitzenlieferungsverträge. Die Ursache liegt vor allem darin, daß die ÖMV bisher keine Möglichkeit sah, die im Erdgasliefervertrag festgelegten Mengen über den 31. März 1968 hinaus zu garantieren. Die ÖMV führt seit Monaten intensiv ins Treffen, daß sie infolge geologischer Verhältnisse die Lieferverpflichtungen ab 1. April 1968 in wesentlich verringertem Umfang ver-

traglich neu festlegen werde müssen. Aus diesem Grunde sahen sich die Wiener Stadtwerke-Gaswerke gezwungen, jetzt und damit zeitgerecht zum 31. Dezember 1967 die Kündigung ihrer Erdgasabnehmer auszusprechen. Dabei ist hervorzuheben, daß bis zu diesem Termin bei den industriellen Abnehmern in Wien keine Bezugsdrosselung stattfindet; die Möglichkeit eines Weiterbezuges von Erdgas bis zum 31. März 1968 lassen die Wiener Stadtwerke-Gaswerke in Abhängigkeit von allfälligen Zusagen der ÖMV offen.

Zur Frage der Preiserhöhung um 16,7 Prozent sei erwähnt, daß die ÖMV Ende Juli die Landesgesellschaften verständigte, daß erstmalig seit 1957 eine vertraglich festgesetzte Indexerhöhung, derzufolge sie den Erdgaspreis jetzt um 16,71 Prozent erhöhen kann, mit 1. August 1967 in Kraft tritt. Die Wiener Stadtwerke-Gaswerke sahen sich nach gewissenhafter Prüfung der Sachlage daher veranlaßt, diese Preiserhöhung mit gleichem Wirkungsdatum auch an ihre industriellen Abnehmer weiterzugeben.

Im Hinblick auf die angespannte heimische Versorgungslage haben die Wiener Stadtwerke-Gaswerke selbst schon vor Jahren an Importbemühungen teilgenommen. Sie appellieren neuerlich an die zuständigen Instanzen, der heimischen Wirtschaft ehestens den wertvollen Energieträger Erdgas zu sichern."

- - -